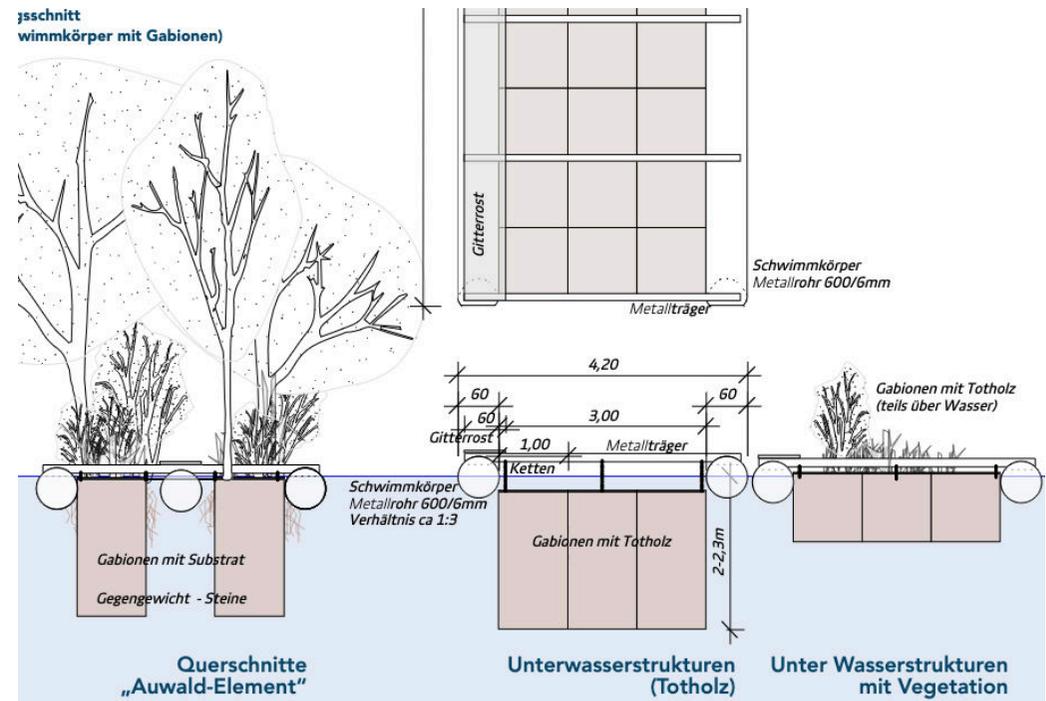
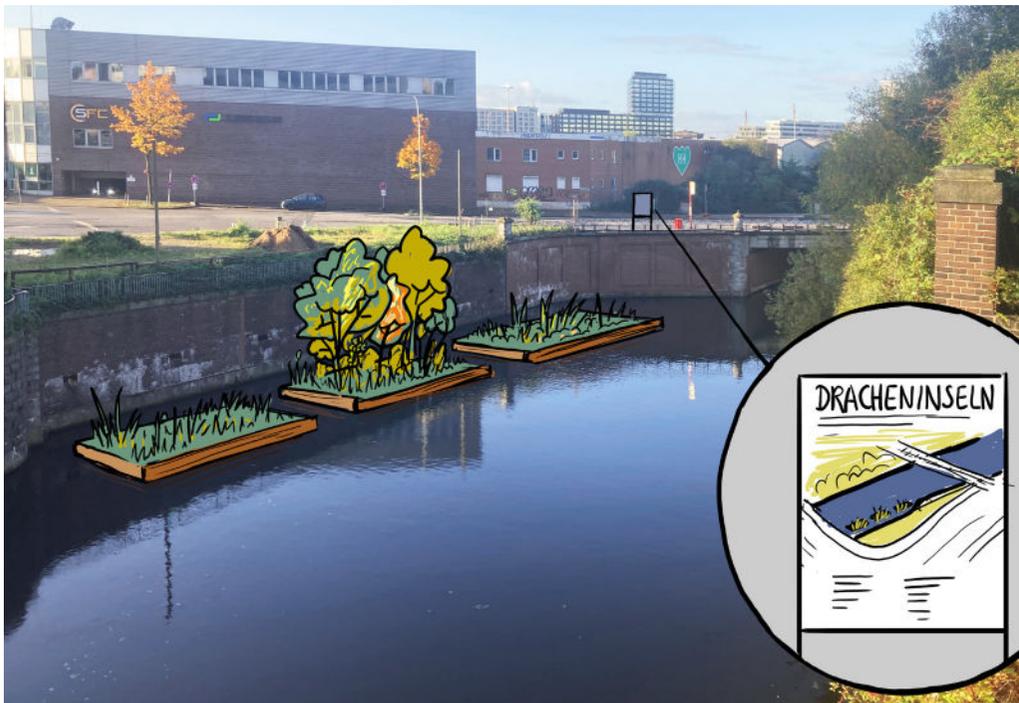


DRACHENINSELN IM SCHLEUSENKANAL

Standort Hammerbrook, Hamburg-Mitte
Antragsteller:in Netzwerk HafenCity e.V.
Website / URL <https://www.netzwerk-hafencity.de>

Es sollen unterhalb der Drachenwiese drei Vegetationsinseln von jeweils 10 m x 4 m in den Schleusenkanal gelegt werden. Dies ist von der Wasserbehörde des Bezirk Mitte bereits genehmigt. Konstruktion, Bepflanzung, Pflege und Monitoring erfolgen gemeinsam mit Nabu und der Stiftung Lebensraum Elbe.



PROJEKTBSCHREIBUNG

DRACHENINSELN IM SCHLEUSENKANAL

Nabu und der Nachbarschaftsverein Netzwerk HafenCity e.V. haben eine Grünpatenschaft für die 1100qm-Brache an der Lippeltstr. 1 in Hammerbrook am Schleusenkanal. **Seit Ende 2024 entsteht hier die Drachenwiese** (benannt nach den Stahldrachen auf der Schleusenbrücke), eine Wildblumenwiese mit Benjeshecke, Insektenhotels, Käferkeller etc.. **Unterhalb dieser Fläche sollen nun im Schleusenkanal schwimmende Vegetationsinseln als neuer Lebensraum angelegt werden.**

Die Dracheninseln im Schleusenkanal ergänzen das Projekt um den Lebensraum Wasser. Sie sind als **schwimmende Vegetationsinseln** geplant. Sie bieten einen neuen Lebensraum u.a. für Insekten und schließen an die Vegetationsinseln nördlich der Amsinckstraße an. Schon heute gibt es eine überraschende Vielfalt im Schleusenkanal, z.B. wurden hier regelmäßig Eisvögel und Reiher beobachtet. Es wird ab diesem Frühjahr ein Monitoring durch die Expert:innen des Nabu geben, die die Entwicklung der Vielfalt der Pflanzen und Insekten auf der Drachenwiese dokumentieren.

Dieses Leuchtturmprojekt in der stark versiegelten Umgebung des Großmarkts zeigt, dass wertvolle Stadtnatur überall geschaffen werden kann; zudem verbindet das Projekt durch das **ehrenamtliche Engagement** der Nachbarschaft die Quartiere Hammerbrook und Ha-

fenCity. Gerade dieser Ort hat eine Strahlkraft über Hamburg hinaus, da Drachenwiese und Dracheninseln gegenüber des Großmarkts liegen und u.a. Tausende Besucher:innen des Harry-Potter-Musicals hier vorbeikommen.

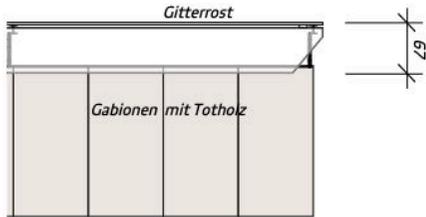
Die Stiftung Lebensraum Elbe und der Nabu verfügen über vielfältige Erfahrungen mit schwimmenden Inseln, zum Beispiel im Holzhafen, mit der Grünen Schute in der Hamburger City, aber auch das Nabu-Naturschutzzentrum in Kleve hat innovative schwimmende Inseln angelegt. Das Netzwerk HafenCity ist ein Nachbarschaftsverein mit langjähriger Erfahrung in der **Vernetzung und Aktivierung des Quartiers**. Er betreibt u.a. ein Urban Gardening, hat ein Beteiligungsverfahren für eine klimaresiliente HafenCity durchgesetzt und organisiert große Nachbarschaftsfeste.

Die Stiftung Lebensraum Elbe erstellt derzeit einen 10-jährigen Pflanz- und Pflegeplan für die Dracheninseln, dieser wird Ende Februar fertig gestellt.

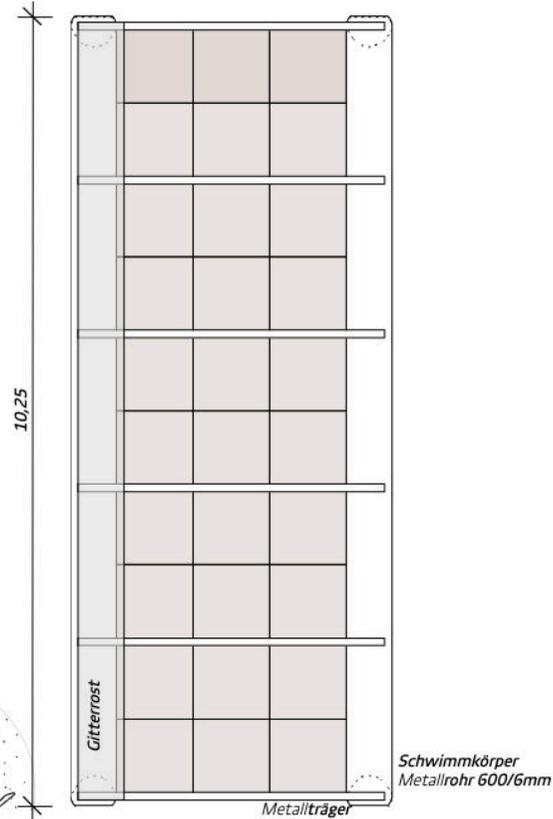
Drachenwiese und Dracheninseln fördern Stadtnatur und dienen der Wissensvermittlung – für zufällige Passanten, für Schulklassen etc.. Hierfür entwickelt die Öffentliche Gestaltungsberatung der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg das Konzept. Ein Social-Media-Konzept wird von der Agentur NPIRE erarbeitet, es gibt schon den Instagram-Account drachenwiese_hamburg.

ENTWURF

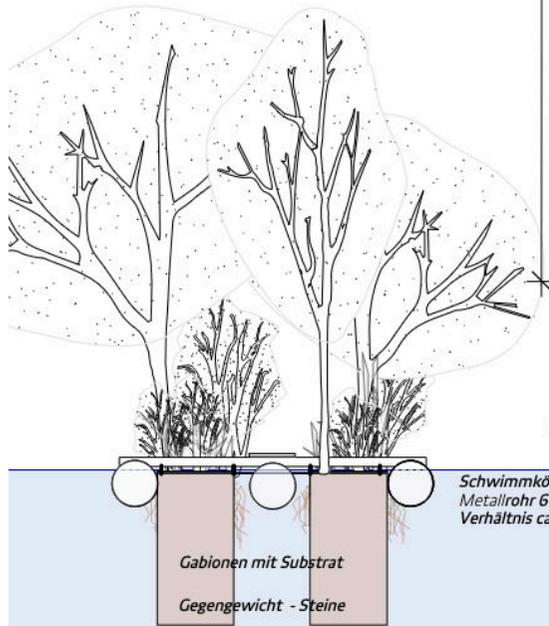
Grundmodule
je ca 10,25m x 4,20m



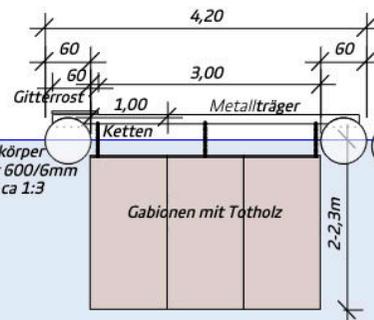
Grundriss
(Schwimmkörper mit Gabionen)



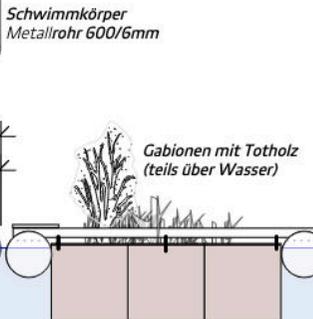
Längsschnitt
(Schwimmkörper mit Gabionen)



Querschnitte
„Auwald-Element“

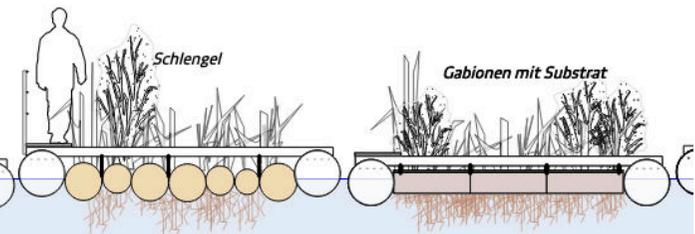


Unterwasserstrukturen
(Totholz)



Unter Wasserstrukturen
mit Vegetation

Verschiedene Variationen:
Ausstattung der Grundmodule



Bewachsene Baumstämme
(sog. Schlengel)

Schwimmendes Röhricht
und Uferstauden

VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

Die schwimmenden Hafenlandschaften lassen sich durch miteinander verbundene Grundmodule, die mit einer unterschiedlichen ökologischen Ausstattung bestückt sind, verwirklichen. Je zwei Rohre aus Stahl oder Aluminium tragen als Schwimmkörper ein Metallgerüst, an dem die ökologisch wirksamen Elemente befestigt werden. Ergänzt durch einen dritten Extra-Schwimmkörper können die Module auch größere Lasten wie Besucherstege und Gehölzaufwuchs aufnehmen.

Die gesamte Konstruktion kommt ohne den Einsatz von Kunststoffen und umweltgefährdenden Beschichtungen aus und basiert auf einer hafentypischen, ressourcensparenden Materialverwendung und Konstruktionsweise. Die Konstruktion ist so robust, dass sie die ökologisch wirkende Ausstattung gegen die hafentypischen Belastungen durch Wellenschlag, Strömung, Eisgang und Treibgut schützt. Ein Wertgang zur Kontrolle der Schwimmfähigkeit muss alle 10 Jahre erfolgen. Die Vegetation kann hierbei größtenteils verbleiben.

Die ökologisch wirksame Ketten befestigten Gabionen (Substrate, mechanische Beanspruchung schützen). Als Füllung der Vegetationssubstrate aus gepacktes Ast- und Stammnischenreiche besiedelbar Unterwasserstrukturen können Verankerung und Gegengewicht Straucher bieten. Die Ketten verbunden, zu bewachsenen Hafenlandschaften aneinandergereihten Stegmodule auch für Besucherstege geeignet.

ERGÄNZENDE DARSTELLUNGEN

